

N. u. N. Hof-Buchdruckerei u. Hof-Berlagsbuchhandlung Carl Fromme, Wien II.

Zur Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef wird jetzt in der **Wiener Hofoper** mit großem Erfolge ein Festspiel der

[Z] Gräfin Christiane Thun-Salm

aufgeführt, deren neues Buch:

Der Neue Hauslehrer und andere Novellen

vor einigen Wochen in unserem Verlage erschienen ist.

Wer im Sortiment schon ein wenig bei literarisch **unverdorbenem** Publikum damit manipuliert hat, weiß, daß **das Buch geht** und ins ständige vornehme Geschenklager gehören wird. Eine **völlig unbefangene** und **gewichtige** Stimme, die sich jetzt in **den Beifall der Berufskritiker** mischt, möchten wir uns nicht verjagen hier wiederzugeben, um **gerade zum Feste noch** zur erneuerten Verwendung für diese dichterische Verwandte der **Ebner-Eschenbach** und **Ferdinands von Saar** anzuregen.

In einer sehr feinen Würdigung der im besten Sinne aristokratischen Schriftstellerin schreibt:

Seine Exzellenz Graf Karl Lanckorónski im Neuen Wiener Tageblatt vom 4. Dez. 1908:

... Denn auch sie, wie jeder Künstler, der wahrhaft diesen Namen verdient, bringt bloss zum Ausdruck, was in der Landschaft, was in den Menschen lebt, welche sie umgeben, und auch auf sie paßt der Spruch:

„Hast du vom Kahlenberg das Land dir rings beseh'n,
So wirst du, was ich schrieb und was ich bin, versteh'n.“

Denn ihre geistigen Ahnen sind Grillparzer und Adalbert Stifter, Lanner und der alte Strauss, Schubert, Schwind und Waldmüller. Von Schwind hängt in der Münchener Schackgalerie ein Bildchen. . . .

Das Bild ist ein klassisches Beispiel dafür, wie für ein grosses Kunstwerk der kleinste Vorwurf genügen kann. Und wie dieses Bildchen, so sind gewisse Erzählungen der Gräfin Christiane Thun. Wer „Zwei Gulden und eine Sonne“ gelesen hat oder „Im Revier“ oder den prächtigen „Neuen Hauslehrer“, der wird mir recht geben. Und wie uns das Salzfass von Benvenuto Cellini im Wiener Hofmuseum künstlerisch mehr bedeutet als im Flitter angeblicher hoher Kunst schimmende Paläste, . . . so werden die dramatischen Szenen und die kurzen Erzählungen der Gräfin Christiane die Menschen ergreifen und noch unter Tränen lächeln machen, wenn manches anspruchsvolle, sogenannte psychologische Drama und mancher vielbändige Roman dieses oder jenes unserer Zeitgenossen längst verschollen sein werden. Wir sollten es aber doch nicht unsern Enkeln allein überlassen, die Dichterin zu feiern und aus dem reinen Quell, den sie spendet, Erquickung zu schöpfen, sondern wir sollten ihre Novellen lesen und ihre Dramen aufführen.

Wir bitten zu verlangen: Roter Zettel anbei!

Wien, im Dezember 1908.

Carl Fromme Verlag.

Josef Viktor v. Scheffel

und Emma Heim

Eine Dichterliebe

Mit Briefen und Erinnerungen

Reich illustriert

In Albumbd. geb. M. 8.50

bitten wir stets vorlegen zu wollen, wenn nach vornehm ausgestatteten, gehaltvollen Geschenkwerken, insbesondere für Damen, gefragt wird.

1 Ex. f. d. Weihnachtsvertrieb 5 M. bar

Berlin. Ernst Hofmann & Co.

Von sämtlichen Jugendschriftenauschüssen empfohlen!

[Z] Prächtiges Weihnachtsbuch.

Vor kurzem erschien:

Der Schorcht und seine Streiche

25 lustige und ernste Erzählungen für Kinder.

Von Lehrer **S. Reichmann**.

Mit Bildern von **Gg. Mühlberg**.

2. Auflage. Hübsch gebunden. M. 1.60.

M. 1.20 netto, M. 1.12 bar u. 13/12.

Bestellzettel!

Friedr. Kornische Verlagsbuchhdlg., Nürnberg

Aeltere Verlags-Kataloge u. s. W.

bittet man nicht zu makulieren, sondern einzusenden an die

Bibliothek des Börsenvereins.

Ansiedler, Kaufleute, Kolonialfreunde, Geographen und National-Ökonomen

sind Käufer des Werks:

[Z] Brasilien

und die deutsch-brasilianische Kolonie Blumenau

von **Dr. phil. Wettstein**, Oberleutnant a. D.

Mit 34 Abbildungen im Text,
:: 36 Tafeln und 2 Karten. ::

Gr. 8°. XI, 339 Seiten.

Preis geheftet M. 13.50; in Leinw. gebunden M. 15.—.

Bezugsbedingungen: Bedingt mit 25%
bar mit 35%; Partie 11/10;
Einband M. 1.15.

Ich bitte um tatkräftige Verwendung. Exemplare und Ankündigungen **nur auf Verlangen**.

Leipzig, Anfang Dezember 1908.

Friedrich Engelmann,
Verlagsbuchhandlung.

[Z] Soeben erschien:

Ludwig Sittenfeld,

Geschichte des
Breslauer Theaters
von 1841—1890.

23 Bogen geb. M. 6.— ord., M. 4.50
no., M. 4.— bar.

Der kleinen Auflage wegen können wir nur bei sicherer Aussicht auf Absatz in Kommission liefern.

Verlangzettel anbei!

Breslau, 5. Dezember 1908.

Preuss & Jünger.